

(S. 285–297). Bedauerlicherweise gibt es weder ein gemeinsames Literaturverzeichnis noch Register. E. G.

Jean-Luc FRAY, *Le vocabulaire de l'eau dans les chartes et les diplômes de l'âge roman (XII^e et début du XIII^e siècle): deux exemples*, *Revue d'Auvergne* 126 n° 604 (2012) S. 19–31, sucht nach mit dem Wasser verbundenen Begriffen (*aqua*, *flumen* usw.) im Chartular des Domkapitels von Langres sowie in den Diplomen Barbarossas (MGH DD. F. I. 37, 89, 94, 99, 102, 128, 157, 166, 192, 436). Rolf Große

Christophe MANEUVRIER, *Remarques sur les premiers usages du français dans les chartes normandes du XIII^e siècle*, *Annales de Normandie* 62,2 (2012) S. 55–65, zeigt, daß normannische Urkunden bis zum Ende der 70er Jahre des 13. Jh. nur selten in der Volkssprache verfaßt wurden. Den Anfang machten weltliche Aussteller, während die Kirche länger am Latein festhielt, vielleicht, um das Urkundenwesen kontrollieren zu können. Rolf Große

Andrea CASTAGNETTI / Antonio CIARALLI, *Falsari a Nonantola. I placiti di Ostiglia (820–827) e le donazioni di Nogara (910–911)* (Testi, studi, strumenti 26) Spoleto 2011, Fondazione Centro Italiano di studi sull'alto Medioevo, XIII u. 331 S., 23 Taf., ISBN 978-88-7988-368-9, EUR 40. – Die minutiöse Studie gliedert sich in zwei Teile. Zunächst zeigt A. CASTAGNETTI die beiden Fälschungen im Verlauf der Geschichte vom 9. bis 12. Jh., sodann widmet sich A. CIARALLI der diplomatisch-hilfswissenschaftlichen Detailanalyse. Ein Anhang bietet drei Zusammenstellungen von Quellen, die im Buch zentrale Rollen spielen: So der Urkunden für Ostiglia bis 1163 (darunter die Herrscherdiplome DLo. I. 11; DH. III. 357; DF. I. 422), einen Katalog der Urkunden, die sich auf Graf Anselm und das Kastell von Nogara beziehen (darunter Schiapparelli, *Diplomi di Berengario I* Nr. 53, 65, 72, 79, 88, 117; sowie die Urkunde Ottos IV. von 1210 Mai 20, RI V/1, 404) sowie die Edition der Dokumente von 820 März 31 (Pozzolo), 827 März 22 (Ostiglia), 910 Dezember und 911 Dezember. Die sehr genaue Studie kann nicht nur die vielfältigen, bislang unbekannten Zusammenhänge der Fälschungen darlegen, sondern sie auch in größere politische Zusammenhänge einordnen, ist doch Ostiglia kein unbedeutender Platz am Po, sondern ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, der zwischen den Abteien Nonantola und San Zeno in Verona umstritten war, schon zu Zeiten des Markgrafen Bonifaz die Begehrlichkeit der Herrn von Canossa auf sich zog und somit auch in den Konflikt der Canusiner mit den Saliern gehört. Ein gutes Personennamenregister erschließt und sehr gute Abbildungen illustrieren den Band. E. G.

I documenti di Liazaro, notaio vescovile di Feltre e Belluno (1386–1422), a cura di Gian Maria VARANINI / Carlo ZOLDAN (*Fonti per la storia della terraferma veneta* 28) Roma 2011, Viella, LII u. 361 S., 8 Taf., ISBN 978-88-8334-758-0, EUR 45. – Die Fülle des Lebens wird wohl in keiner Quellengattung besser dokumentiert als in spätm. Notarsregistern. Deren einziger Nachteil besteht darin, daß italienische Archive so viele davon beherbergen, daß man kaum weiß, wo mit der Lektüre beginnen. Daher ist es verdienstvoll, wenn ein